

Riedern, den 01.03.2010

## **Saatgutbank zur Erhaltung genetischer Ressourcen heimischer Wildpflanzen**

### **Uni Osnabrück kooperiert deutschlandweit mit unterfränkischem Wildpflanzensaatgut-Spezialisten**

Die Universität Osnabrück hat mit Wirkung zum 1. März 2010 mit der unterfränkischen Firma Saaten-Zeller aus Riedern (Gemeinde Eichenbühl, Kreis Miltenberg) einen Kooperationsvertrag zum Aufbau einer Genbank für Wildpflanzen geschlossen. Das länderübergreifende Projekt hat zum Ziel, die genetische Vielfalt unserer Naturregionen zu erhalten und den zunehmenden Rückgang lokaler Wildpflanzenarten zu stoppen. Die Biologen des erfahrenen Spezialisten für Wildpflanzensamen, Saaten-Zeller, sammeln bereits seit Ende 2008 im Rahmen einer lockeren Zusammenarbeit Saatgut für die Uni Osnabrück.

Dass unsere Umweltbedingungen (z.B. die globale Klimaerwärmung) den fortschreitenden Verlust endemischer Wildpflanzenarten nach sich ziehen, ist – um im botanischen Bild zu bleiben – leider eine Binsenweisheit. Dieser besorgniserregenden Entwicklung nachhaltig entgegenzuwirken, haben sich in den vergangenen Jahren diverse Initiativen und Organisationen, nicht zuletzt die Loki-Schmidt-Genbank, auf die Fahnen geschrieben. Unter der Federführung des Botanischen Gartens der Universität Osnabrück, der seit Juli 2009 die „Genbank für Wildpflanzen des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft“ koordiniert, wurde nunmehr in Zusammenarbeit mit den Botanischen Gärten Berlin, Regensburg und Karlsruhe sowie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe ein nationales Netzwerk zum Schutz wildpflanzengenetischer Bestände ins Leben gerufen. „Mit dem zunehmenden Verlust der Wildpflanzenvielfalt bzw. der stetigen Abnahme ihrer Populationsgröße und -anzahl wird auch deren genetische Variabilität zunehmend eingeschränkt“, so die Direktorin des Botanischen Gartens Osnabrück und Leiterin des Netzwerks, Frau Dr. Sabine Zachgo. Um heimische Wildpflanzen zur Anpassung an veränderte Klimabedingungen und Landschaftsstrukturen für Züchtungs- und Forschungszwecke zu erhalten, hat die Universität mit Wirkung zum 1. März 2010 mit Saaten-Zeller einen Kooperationsvertrag zum Aufbau der Wildpflanzen-Genbank geschlossen. Gegenstand der vertraglichen Vereinbarungen ist die bundesweite Sammlung und Reinigung des Samens der jeweils regional bedeutendsten Wildpflanzen durch die Biologen von Saaten-Zeller. Die anschließende Einlagerung des so gewonnenen Saatguts als sogenannte Rückstellproben erfolgt in den Kühlkammern der Universität Osnabrück bei -20 °C. Das Projekt ermöglicht die Zertifizierung und Rückverfolgung der Chargen, u.a. zum Zweck der gezielten Vermehrung.

Für Saaten-Zeller steht bei dieser Kooperation die Qualitätssicherung bei der Umsetzung agrarökologischer Maßnahmen, im Straßen- und Landschaftsbau und bei anderen Begrünungsmaßnahmen im Vordergrund. Joachim Zeller, Inhaber des Unternehmens: „Durch unsere Mitarbeit bei diesem Projekt können wir das Saatgut unseres Wildpflanzensortiments im Bedarfsfall bis zur Spenderfläche auf genetischem Weg zurückverfolgen. Das ist ein wesentlicher Vorteil, denn für unsere Kunden aus Bund, Ländern, Gemeinden sowie Forst- und Landwirtschaft zählen nicht nur die Qualität unseres Saatguts, sondern vor allem auch dessen garantierte Herkunft aus den ursprünglichen regionalen Naturräumen.“

Innerhalb des großen betroffenen Artenspektrums werden Wildpflanzen, die lokal akut in ihrem Bestand gefährdet sind, von Saaten-Zeller vorrangig beprobt. Die Wildpflanzen-Genbank ist ein für die Biodiversität der deutschen Naturräume bedeutendes Projekt und verspricht nicht nur einen verbesserten Schutz der natürlichen Flora, sondern könnte auch positive Auswirkungen auf die Fauna haben, denn zahlreiche Insekten, Vögel, Kleintiere und auch das Niederwild sind auf eine große Pflanzenvielfalt in ihren Lebensräumen angewiesen (Stichworte: Bienenweiden, Nistrefugien).



Prof. Dr. Sabine Zachgo (rechts), Projektleiterin Wildpflanzen-Genbank der Uni Osnabrück und Joachim Zeller (links), Inhaber Saaten-Zeller, beim Abschluss des Kooperationsvertrags zwischen der Hochschule und dem Wildpflanzensaatgutproduzenten.



Mit einer guten Biodiversität bieten unsere heimischen Wildpflanzen nicht nur ein optisch schönes Bild, sondern auch das notwendige reichhaltige Nektar- und Pollenangebot für unsere Insekten sowie die notwendigen Lebensräume, um Feldhamster, Rebhuhn und Fasan ein Überleben in unseren (Kultur-) Landschaftsstrukturen zu ermöglichen.